



Der Kurze: Die Krankheitsfolge

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons
Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0
International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

A: Darf ich mir zum Anfang Nasenspray in die Nase..damit sie etwas freier ist?

L: Oh..hätte ich das gewusst, dann hätte ich mir Lippenpflege geholt.

A: Okay. Darf ich trotzdem jetzt oder? Einmal spritzen?

L: Nein. Wenn ich mich unwohl fühle an meinen rauen Lippen, dann musst du dich auch an der Nase unwohl fühlen.

A: Ne, ich spritze mich jetzt.

Intro

L: Das ist die Krankheitsfolge.

A: Herzlich willkommen!

L: Herrengedeck – die Krankheitsfolge.

A: Wir sind wieder da, nachdem es letzte Woche einmal ausfallen musste.

L: Ja, wir sind immer noch nicht richtig genesen.

A: Wir sind untröstlich. Wir liegen grade schon wieder – guck mal die letzte kurze Folge war „wir liegen in Hamburg im Bett“.

L: Und jetzt liegen wir wieder in Hamburg im Bett.

A: Aber diesmal bei einem Typen. Nein. Nein.

L: Nein, stimmt leider gar nicht.

A: Wir sind tatsächlich wieder im Hotel. Ja das war das erste Mal letztes Mal, dass eine Folge ausfallen musste.

L: Das war traurig.

A: Aber es ging leider nicht anders.

L: Ne, es ging wirklich nicht anders.

A: Neulich war ich mit einer Gruppe Freunden unterwegs.

Minute 1

A: Und einer hatte Antibiotikum genommen und hat eine Freundin, die dabei war, die Ärztin ist, gefragt: „Sag mal, stimmt es wirklich, dass man es nicht nehmen darf? Passiert da was?“ Und dann hat die gesagt: „Nein, da passiert nichts.“

L: In Kombination mit Alkohol oder was?

A: Ja mit Alkohol. Ist nicht schlimm wohl. Und jetzt haben wir beide ja auch diverse Schmerzmittel mit, aber trotzdem einen Kurzen hier.

L: Und Antibiotikum auch hier.

A: So. Aber offensichtlich hat meine Freundin – So jetzt musst du erklären, weil ich habe keine Ahnung, was du eingepackt hast heute.

L: Es ist ein Mexikaner heute.

A: Also der würde in die USA quasi nicht reinkommen.

L: Ha ha ha ha ha. Doch meiner schon. Ich kann richtig guten Mexikaner selbst zubereiten.

A: Mit Dosentomaten oder wie macht man das?

L: Nein, mit Tomatensaft, Sangrita, Salz, Pfeffer. Ich mache immer noch ein bisschen Chili rein.

A: Sangrita klingt, als wäre das eine Frau, die in Marzahn wohnen würde.

L: Ich mach ein bisschen, also das Geheimnis ist ein kleines bisschen Zitrone. Das schmeckt mir richtig. Das ist wie eine Mahlzeit. So ein Mexikaner kommt ja eigentlich aus Hamburg, deswegen passt er auch so gut hierher.

A: Warum kommt der aus Hamburg?

L: Ich glaube das wurde hier so..

A: Im Süden dann aber von Hamburg, neh? Genau.

Minute 2

L: Man, das Getränk, jetzt tu doch nicht so unwissend.

A: Aber warum denn Mexikaner aus Hamburg?

L: Warum das Mexikaner heißt, weiß ich nicht.

A: Weil der aus Mexiko kommt.

L: aber hier hat das so seinen Ursprung auf jeden Fall gefunden. Die Berliner haben das ein bisschen nachgemacht. Das muss man jetzt ehrlich mal so sagen. Und jede Bar mischt ja ihren eigenen Mexikaner an. Schmeckt also überall ein bisschen anders. Meiner schmeckt besonders gut.

A: Das ist wie dieser Hermann, kennst du den aus den 90ern, diesen Hefeteig, den man immer rumgegeben hat. Hermann?

L: Nein. Was ist das?

A: Nein? In so einer Tupperdose. Irgendjemand hat mal so in den 30er Jahren, also 1830 so einen Teig angegärt, angebaut, angedickt, angewirkt. Und hat halt teigige Information.

L: Teigig wie meine Haut? So teigig wie meine Haut?

A: Zusammengewirkt und dann angedickt und dann war das ein Teigklops. Und dann teilt man den ab, ich glaube in sechs gleiche Teile. Und einen behält man und backt einen Kuchen draus oder so und die anderen fünf gibt man weiter in einer Tupperdose. Und das verteilt sich immer weiter

Minute 3

A: und meine Mutter hat als ich früher ein Kind war drei mal von jemanden einen Hermann bekommen. Den nennt man einfach so. Hermann.

L: Aber wie lange hält der sich?

A: Ja das ist ja das Widerliche. Du gibst das weiter über Generationen quasi. Weil es ist ja immer nur ein Fünftel oder ein Sechstel davon ist alter Teig und dann schmeißt du den Rest dazu. Du kriegst es mit einem ausgedruckten Rezept.

L: Ne, so ist mit dem Mexikaner nicht. Das ist ja widerlich.

A: Ja das ist wirklich widerlich. Meine Mutter meinte auch irgendwann

L: Sind da nicht auch irgendwelche Pilzkulturen drin?

A: Genau. Sie meinte sie nimmt die zwar an, aber sie backt das nicht weiter, weil sie glaubt da sind manchmal über Generationen Haare verteilt worden auch und so.

L: Haare?!

A: Ja ich glaube, wenn du einen Hermann nimmst, kannst du zehn Vaterschaftstests damit machen.

L: Ihhhhhh! Ist das ekelig.

A: Sperma, Haare, das ist das alles drin. Ja das ist der Hermann.

L: Hast du nicht mal gesagt du hattest aufm Rücken wie so einen kleinen Zwilling?

A: Ja.

L: Und das, was da drin war.

A: Das ist der Hermann.

L: Das ist der Hermann.

A: Meine Mutter hätte den auch Hermann genannt, den Zwilling.

L: Sie hätte den auch in Teilen weitergeben können. Boah ist das widerlich. Wollen wir mit einem Mexikaner anstoßen?

A: Du hast das anders gemacht ja?
L: Ganz anders.
A: Ich finde es total süß von dir,

Minute 4

A: dass du echte Shotgläser mitgebracht hast, das du so in Küchenrolle eingewickelt hast.
L: Ja damit es den Transport übersteht. Ich wollte auch einmal etwas Gutes machen und deswegen habe ich Mexikaner gemacht. Aber es ist ein bisschen scharf. Ich hoffe du verträgst das? Und es ist bisschen wie eine Mahlzeit. Manchmal ist es auch so, wenn ich Hunger habe, dann trinke ich Mexikaner.
A: Okay, immer mit zur Fashion Week oder?
L: Bist du bereit?
A: Ja. Tschanke.
L: Tschanke?
A: Danke fürs Mitbringen.
L: Ist ein bisschen dickflüssig.
A: Ja ist ein bisschen dickflüssig. Erinnert mich ans Fliegen. Viele Leute trinken ja nur Tomatensaft im Flugzeug. Ich trinke den so auch, ich mag das gerne. Ich trinke das so auch gerne.
L: Ja ich auch. Aber Karottensaft finde ich eklig.
A: Ja das machen ja manche Leute über einen sehr langen Zeitraum, um braun zu werden.
L: Ja, ist mir mal so aufgefallen, Babys sind sehr braun, weil sie so viel Karottenmousse Zeugs kriegen.
A: Karottenmousse.
L: Karottenmousse, auch Brei ja.
A: Weil wir über so viel Beauty und

Minute 5

A: Getränke in unserem Podcast reden, ich glaube das ist der Grund, warum wir für den Podcastpreis 2018 nominiert sind.
L: Glaube ich auch. In der Kategorie bester Beauty Podcast.
A: Manchmal kriegen wir tatsächlich Mails, wo ich immer denke, das ist eine Verarschung, das ist ein Scherz. Dachte ich bei dem Podcastpreis auch wieder, ihr seid nominiert stand da drin.
L: Dachte du Spam, neh?
A: Dachte ich irgendjemand verarscht uns schon wieder. Ist aber tatsächlich so, wir sind für den Podcastpreis 2018 nominiert.
L: Toll. Das klingt gut, finde ich.
A: Aber das Ding ist, ihr entscheidet, ob wir den kriegen oder nicht. Weil tatsächlich das Publikum im Internet, in diesem Internet, im Darknet abstimmen darf.
L: Das sind die Leute – das ist eine Kraft und die liegt in euren Händen drin.
A: Ja. Süß. Ich würde sagen, dass wir nochmal auf unserer Facebookseite einfach den Link posten und wer von euch eventuell Lust hat uns da zu supporten und zu unterstützen, der könnte ja. wenn er denn Lust hat auf die Seite vom Podcastpreis 2018 und in der Kategorie Unterhaltung für uns voten.
L: Ich würde auch für uns voten. Würdest du auch für uns voten?
A: Wie findest du das, wenn man in Abstimmungen für sich selbst die Stimme..
L: Hä?
A: Warst du mal in der Schule in der Klassensprecherwahl drin?

Minute 6

L: Nein.
A: Weil da habe ich mich auch immer gefragt, wenn man da nominiert ist, stimmt man da für sich

selbst ab oder ist das irgendwie so ein bisschen komisch?

L: Ich finde, wenn man das unbedingt will und wenn man vor allem denkt, man hat es verdient, und sollte es sein.

A: Das denkt ja wohl jeder, sonst hätte man sich nicht zur Wahl gestellt.

L: Ja dann kann man auch für sich selbst voten. Finde ich jetzt nicht das Problem.

A: Es hat so was halt sehr sehr egozentrisches.

L: Definitiv, ja.

A: Man stellt sich ins Zentrum.

L: Ja.

A: Der Welt. Des Geschehens. Von allem. Wir haben uns ja auch vor einer Weile ins Zentrum gestellt, als wir gesagt haben, versucht doch mal bitte mit Kammermusik-Instrumenten unsere Titelmelodie zu spielen.

L: Das war eigentlich nur so daher gesagt, oder?

A: Aber als erstes kam ja so eine richtig coole Metal-Version. Erinnerst du dich? L: Das war so witzig.

A: Das war schön. Das war sehr sehr sehr schön. Und wir haben tatsächlich jemanden – also Mametzi heißt sie und sie kann, ich glaube sie kann jedes Instrument auf der ganzen Welt.

L: Ich weiß nicht wie Leute so etwas machen.

A: Sie hat es uns einzeln geschickt und dann haben wir es zusammengelegt. Wir können ja mal in ihre einzelnen Werke Reinhören. Das ist glaube ich eine Klarinette *Titelmelodie*

Minute 7

L: Toll klingt das.

A: Klingt alleine schon schön.

L: Ja. Und das hier ist die Gitarre * Titelmelodie *

A: Klavier ist vielleicht das Einzige, wo ich sage, das würde ich noch vielleicht eventuell, wenn ich es mir ganz lange angucke und anhöre.

L: Meinste?

A: Ja. Nicht so gut wie sie, aber ungefähr so * Titelmelodie *

L: Oh, Klavier ist auch ein sehr schönes Instrument, neh?

A: Wenn man es kann ja.

L: Ja. Ja natürlich wenn man es kann. Aber auch an sich ein schönes Instrument. So wenn man es sieht und so.

A: So und wenn man all das jetzt zusammenlegt, dann

L: Dann ist es ein Orchester.

A: Dann ist es ein Orchester. Ein Orchestrale grande. Grande pure bellezza. Und das klingt dann so * Titelmelodie mit allen Instrumenten *

A: Toll.

L: Wirklich cool.

A: Wirklich schön.

Minute 8

L: Am liebsten würde ich jetzt das nur noch nehmen.

A: Ich würde jetzt am liebsten, dass sie vor uns steht und einen Hut hat, in dem wir ihr bisschen Geld jetzt reinwerfen können.

L: Oh ja. Toll.

A: Mir ist letzte Woche etwas aufgefallen. Was mir unangenehm ist, weil ich bin jetzt schon 30 Jahre alt. Ihr habt mich ja begleitet auf diesem Weg.

L: Du hast das so ein zwei Mal erwähnt. Ja bisschen.

A: Trotzdem mache ich noch etwas, wo ich mich frage wann hört das auf. Und zwar kennst du das du willst über die Straße gehen und du siehst ah die Ampel ist noch grün, das müsstest du eigentlich schaffen. Und kurz bevor du da bist, wird sie aber rot. Du willst da aber noch rüber. Dann tust du so, also ich gucke dann schnell runter oder zur Seite so „ahh ich wollte ja noch..wollt ich

noch zu dem Laden..ne.“ Und laufe dann weiter so als hätte ich nicht gesehen, dass grade rot gewesen ist. Damit ich nicht, weiß ich nicht, in der Öffentlichkeit diffamiert werde. Damit nicht Autofahrer mit dem Finger auf mich zeigen und vielleicht sagen: „Dies! Verbrennt sie, Hexe. Sie ist über rot gegangen.“ Dass man dann irgendwie so peinlich berührt so „Oh, das habe ich ja gar nicht gesehen, Herr Polizeit, Herr Jeanne d'Arc.“

Minute 9

A: „Bin ich grade über rot gegangen?“ Ne aber, man tut so als hätte man nicht gesehen, dass rot geworden ist.

L: Du tust so. Ich nicht.

A: Kennst du nicht.

L: Ne. Ich gehe frech. Ganz frech gehe ich da rüber.

A: Ja?

L: Na klar! Du, wenn ich mit einem Fuß auf der Straße bin und da ist noch grün, dann ist für mich die ganze Zeit grün. Und wenn ich dann kurz Pause mache auf der Straße.

A: Hast du dir mal ein Picknick gemacht?

L: Würde ich mal gern. Würde ich manchmal gerne machen, ja.

A: Was würdest du dir da so einpacken für dein Ampel-Picknick.

L: Da würde ich mir ein kleines Käse Sandwich einpacken mit kleinen Wallnussstücken drauf und bisschen Rucola. Das würde ich mir da essen und dann würde ich das essen und dann würde ich weitergehen und würde ich sagen ihr könnt jetzt alle mal still sein. So würde ich sein zu den Leuten, zu den Autofahrern. Finde ich gut. Weißt du was? Ich bin ja nicht so – ich bin ja eher unter der Straße unterwegs als auf der Straße.

A: Underground. Subway.

L: Weil ich ja so viel U-Bahn fahre. Und da ist mir was aufgefallen. Kindergärtnerinnen oder Erzieherinnen die haben auch echt

Minute 10

L: die Hemmschwelle für alles verloren. Kann das eigentlich sein?

A: In welcher Situation jetzt?

L: Also es waren du musst dir vorstellen eine richtig volle U-Bahn. Es war so 16Uhr, Feierabend. Alle sind nach Hause gefahren. Es war richtig richtig voll. Und zwei Erzieherinnen, die auch jeweils noch so vier Kinder an der Hand hatten, saßen sich gegenüber.

A: Also insgesamt waren es dann 16 Kinder?

L: Weil an jeder Hand..ohh man.

A: Na an jeder Hand vier.

L: An einer Hand.

A: Ja an einer Hand vier.

L: An einer einzigen. An der anderen war niemand. Nur an der rechten Hand waren vier Kinder. Auf jeden Fall saßen diese Erzieherinnen sich so gegenüber und zwischen denen war so ein Meter Abstand mindestens. Und man muss schon sehr laut reden, um dann ein normales Gespräch zu führen. Das ist eigentlich nicht..also höchstens geht das nur, wenn man nebeneinander sitzt, finde ich in der U-Bahn, wenn man sich gut unterhalten will.

Minute 11

L: Aber man müsste sich schon ganz schön anschreien. Und das haben sie halt gemacht. Und ich dachte so wow die haben sich nämlich darüber unterhalten, dass in der KiTa Magendarm grade rumgeht ganz doll. Und dann reden die aber so: „Die KiTa hat Magendarm.“ So das ist auch so der Sprachgebrauch, als würde das Haus auf der Toilette sitzen und kacken. Die KiTa hat Magendarm.

A: Das Haus heißt KiTa.

L: Ja. Die KiTa hat Magendarm.

A: Das ist so wie Nikita, bloß ohne „Ni“, es heißt einfach KiTa.

L: Und dann sagt die eine Erzieherin zu der anderen: „Ja unten bei mir bei den Igeln, da hat der Steffen auch die ganze Zeit gebrochen gebrochen gebrochen. Ich kam gar nicht hinterher, der hat alles vollgebrochen.“ So ganz laut haben die darüber geredet. Bei den Igeln unten. Und dann sagt sie: „Ja bei mir bei den Störchen, der Katja, der ging es ja ganz ganz schlecht, die hat gekackt, die hatte ja so einen Durchfall. Das war so dünn einfach, so dünn. Die hat da alles vollgetropft.“ Und ich dachte

Minute 12

L: „Was?!“

A: Aber das ist mir tatsächlich auch mal aufgefallen, dass Kindergärtnerinnen, vielleicht ist das bei Kindergärtnern auch so, weiß ich jetzt nicht. Habe ich nicht drauf geachtet. Aber wenn die in der Öffentlichkeit mit ihrer Horde, mit ihrer Schar unterwegs sind, mit ihrem Schwarm, die rufen wahnsinnig laut sich normale Gespräche zu. Die sind halt diesen Pegel schon gewohnt.

L: Laut, laut. Ja das glaube ich auch.

A: Also nicht den Kinderpegel, sondern den Alkoholpegel. Die müssen das ja auch ertragen.

L: Einen kleinen Mexikaner trinken die. Hinter der Puppenstube verstecken die sich.

A: Die sind diesen Pegel halt schon gewohnt und den müssen die irgendwie übertönen und deswegen. Die reden allgemein sehr laut und deutlich artikulieren.

L: Dass Menschen bei uns denken, dass wir in Wirklichkeit Erzieherinnen wären. Kinderinnen.

A: Kinderinnen. Es gibt ja Kinder, das ist die männliche Form. Und dann gibt es Kinderinnen. Ja so man sagt immer einmal das Männliche, Fahrer oder FahrerIn. Führerschein, Führerscheinerin.

L: Kinder, Kinderinnen.

A: Das könnte sein, dass Menschen das von uns denken.

L: Glaube schon. Wir sind ja auch unangenehm laut. Doch schon. Ja.

Minute 13

L: Aber hauptsächlich liegt es aktuell daran, dass wir beide so verstopfte Ohren haben.

A: Bitte? Habe ich nicht verstanden? Wobei zumindest kaufe ich bei den Erziehern, oder Erzieherinninnen, Kindergärtnern, Kindergärtnerinninnen eine Sache ab. Und zwar, wenn die Kinder etwas machen und die Erzieher oder Kindergärtner dazu sagen: „Ach das ist ja süß. Hat der Jason süß gemacht.“ Glaube ich. Ist okay. Aber ich habe gemerkt, in unserem Zeitalter, im Zeitalter der 30er Jahre quasi, wenn man da zu etwas sagt das ist süß, meint es in den meisten Fällen dumm.

L: Mach ein Beispiel. Mach ein Beispiel.

A: So. Jemand macht irgendetwas. Ihm fällt etwas runter. Er läuft wohin, ihm fällt etwas runter. Und dann „Du hast da was verloren.“ „Huch ist mir ja gar nicht aufgefallen.“ „Ach das ist ja süß, komm ich geb' dir das mal schnell.“ Nein, damit will man einfach nur sagen: „Du bist dumm. Das ist dumm wie du gewesen ist.“ Dann. Man schreibt sich Whatsapp Nachrichten. Dann macht er immer einen Fehler und man sagt irgendwann: „Du schreibst es immer so und so.“ und da sagt er:

Minute 14

A: „Ach ich dachte es gibt zwei Rechtschreibformen dafür.“ „Nee, da gibt's nur eine.“ „Achso sorry.“ „Och das ist so süß von dir.“ Nein. Dumm, man meint damit meistens einfach nur dumm.

L: Manchmal sagst du das zu mir.

A: Zu dir?

L: Ja.

A: Wann sage ich denn, dass du süß bist?

L: Oft.

A: Ja? In welchen, da brauche ich ein Beispiel jetzt wie du.

L: Na auch so zu Situationen, wenn ich irgendetwas falsch gemacht habe oder etwas falsch gedacht habe, dass vielleicht ein Wort so und so heißt.

A: Aber ich sage glaube ich selten süß.

L: Nee, doch.

A: Ja? Achte mal in der nächsten Zeit darauf und sprich mich an. Aber das fiel mir neulich auf.

L: Ich spreche dich an, ja ich spreche dich dann an okay.

A: Ja sprich mich dann an.

L: Ja ich würde dich dann darauf ansprechen.

A: Sag mal Ariana, findest du das aktuell süß oder dumm? Und dann würde ich dir das sagen.

L: Dumm würdest du dann sagen.

A: Kommt drauf an, ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich das sage, aber ich sage das halt zu anderen Leuten manchmal oder höre wie Leute das zu sich gegenseitig sagen. Und das sind Dinge, die sind einfach nicht süß. Es gibt Sachen, die machen Erwachsene, die sind dann süß.

„Komm machen wir ein Foto zusammen.“ „Wie warum willst du ein Foto jetzt machen?“ „Einfach so als Erinnerung an den schönen Tag mit dir.“

L: Oh voll süß.

Minute 15

A: Ja das ist süß. Aber wenn jemand einen Rechtschreibfehler macht oder etwas runter fällt und man sagt „Oh wie süß von dir.“ Ne das soll einfach nur heißen, das ist dumm.

L: Ich finde, man darf auch nicht sagen zu einem Outfit, das sieht süß aus.

A: Das finde ich auch komisch. Wie kann denn etwas, was man anzieht, süß aussehen.

L: Doch manche sagen das. „Das sieht so süß aus an dir, das Oberteil wie der Speck da raus guckt an der Seite.“

A: Diese Muffin-Hosen, wo es so links und rechts überquillt.

L: So ist das bei mir, deswegen trage ich immer Mom Jeans.

A: Was sind Mom Jeans?

L: So high waisted.

A: Oh da habe ich mich vor einer Weile mal aufm Geburtstag von einem Freund, da saß ich in so einer kleinen Männerrunde. Ist ja oft so bei mir.

L: Du kannst mehr so mit Männern. Du kannst nicht so mit Frauen, weil Frauen sind dir einfach zu zickig und du grenzt dich ab davon.

A: Und launisch auch.

L: Und Männer, mit denen bist du locker, neh?

A: Mit denen kann ich rumkumpeln so.

L: Am Wochenende rumkumpeln, Fifa zocken.

A: Da sitzen wir manchmal stundenlang aufm Boden, bestellen Pizza, essen Pizza, spielen Mario Kart.

L: Trinken einfach Craft Beer. rülpsen laut.

A: Und dann machen wir so Furz-Wettbewerbe auch miteinander.

Minute 16

A: Und dann checken wir uns so ab.

L: Und gebt euch ein High Five.

A: Ja und dann rennen wir so wie beim Eishockey aufeinander zu und tackeln uns um und dann so „Ääähhhhh guck mal wie wir den Sven wieder umgeworfen haben.“ Und dann reden wir auch so über die Frauen und sagen so: „Mein Gott die Weiber nerven.“ Und dann sagt immer einer: „Aber die sind auch süß.“ Und dann ist plötzlich Stille. Und dann gucken wir ihn alle an. Und dann lachen wir alle und er lacht auch, weil als ob Frauen süß wären.

L: Als ob Frauen süß wären.

A: Ne, die sind dumm! Dumm sind die, die Frauen. Frauen sind höchstens dumm. Und wir sind Kerle, wir sind echte Kerle. Wir spielen im Dreck.

L: Und war es das, was du sagen wolltest?

A: Ne, ich wollte sagen, ich saß da in einer kleinen Runde Männer, drei vier Männer waren wir. Und

ich.

L: Da war eigentlich keine Frau zu Gegend, neh?

A: Doch da waren Frauen zu Gegend, aber nicht in unserer kleinen Group. So. Nicht in unserer peer group.

L: Abgeschottet habt ihr euch.

A: Ja wir haben eine kleine Fokusgruppe gemacht und haben beobachtet. Ein kleines Feldexperiment gemacht. Da war eine imaginäre Glasscheibe, da haben wir die Leute beobachtet. Und dann hat der eine nämlich angefangen von diesen Mom Jeans high waist, die oben sitzen.

Minute 17

A: Und da waren auch viele Frauen. War eine große Party. Und ich habe gesagt: „Guck mal die zwei Mädels da.“, ich kannte die nicht, aber ich fand die so wunderschön. Und die hatten diese High Waist Hosen an. Und ich meinte: „Guck mal, die stehen denen fantastisch.“ Und die Männer waren sich alle einig und meinten: „Nein, die kann eine noch so tolle Figur haben, die kann noch so eine tolle Ausstrahlung haben, diese Hose sitzt einfach scheiße.“ Und da kamen so viele Frauen. Bei manchen gut hätte ich vielleicht auch gesagt, hätte ich mich für eine andere Hosenform entschieden, oder für einen Kartoffelsack oder Müllsack.

L: Wow, bist du fies ey.

A: Aber da waren wirklich ein paar Frauen, wo ich gesagt habe, ich würde sie nicht anziehen können, aber denen steht sie so gut und die Männer meinten durchweg: „Es ist einfach eine scheiß Hose. Die ist einfach kacke. Die erinnert uns an unsere Mutter, die erinnert uns an unsere Kindergärtnerinnen.“ Da sind wir wieder. Das ist eine Hose, die hat eine Frau nicht anzuziehen.

L: Da habe ich noch nie gehört davon.

A: Hast du dich mal mit Männern darüber unterhalten? Über Mom Jeans?

L: Ja klar.

A: Was haben die so gesagt?

L: Also mein Freund findet sie cool. Von meiner besten Freundin der Freund findet sie auch cool. Also ich hatte noch keinen männlichen Menschen in meiner Umgebung,

Minute 18

L: der gesagt hat: „Oh wow, das sieht ja richtig kacke aus.“

A: Ne ich glaube das ist wie mit allem, oder. Es gibt Männer, die das auch scheiße finden, wenn Frauen sich schminken, weil sie sagen es sieht nicht natürlich aus. Mein Vater zum Beispiel der macht sich jedes Mal über mich lustig, wenn ich mich schminke.

L: Oh Gott ja. Meiner auch.

A: Und sagt: „Lass es doch alles weg.“ Und dann gucke ich ihn ungeschminkt an und sage: „Papa, das ist die Wahrheit. Willst du, dass ich so rausgehe?“ Und er sagt: „Das sieht wunderschön aus.“ und ich denke mir das ist ein Scherz.

L: Ja Geschmäcker sind verschieden sagte der Mann und zog sein Hemd verkehrt rum an.

A: Wobei neulich ein Freund zu mir gesagt hat, aber der hat eine sehr hübsche Freundin, die sich aber natürlich auch viel schminkt und er hat gesagt: „Wir sind im Jahr 2018, da müssen Frauen sich doch nicht mehr schminken.“ Und ich habe gedacht: „Erzähl mir keine Scheiße! Wenn ich ungeschminkt vor dir stehen würde, fändest du es nicht schön, du würdest mich nicht mehr erkennen.“

L: Doch. Aber ich habe dich gestern ja auch ungeschminkt gesehen und ich finde auch nicht, dass du dich schminken brauchst. Okay.

A: Ja, lassen wir das Thema weg. Wir haben Alkohol getrunken, deswegen wenn wir uns ungeschminkt gegenüber stehen mit Alkohol, dann sehen wir so aus wie sonst auch.

Minute 19

A: Ihr könnt uns übrigens auch ungeschminkt und mit Alkohol sehen. Vielleicht machen wir auch

bisschen was mit unserem Gesicht.

L: Ein bisschen Schminke machen wir.

A: Ganz kleines bisschen.

L: Ja bitte.

A: Tatsächlich gibt es nämlich, wir sind ja auf Tour im Moment. Auf großer Deutschlandbühnentour und tatsächlich waren alle Städte sehr schnell ausverkauft. Ein paar Restkarten allerdings gibt es noch für Leipzig.

L: Yes, am 10. Februar. Im Kupfersaal und da würden wir uns aber sehr freuen, wenn ihr da noch vorbei kommt und wir machen es uns da schön. Geschminkt oder ungeschminkt.

A: Mit Schminke und Alkohol.

L: In Mom Jeans oder ohne Mom Jeans. In Leggings. Wie ihr wollt.

A: So. Einfach auf Eventim oder bei uns auf die Facebookseite. Da gibt es den Link zu den Tickets. Könnt ihr euch auch zu – na zu Ostern schenken, ist vielleicht ein bisschen spät – Drei Eiseilige oder wie das heißt?

L: Öh öh Valentinstag! Ah ne das ist danach leider, Valentinstag. Vorträgliches Valentinstagsgeschenk.

A: Vorträgliches Valentinstagsgeschenk. Finde ich super die Idee. Macht das doch mal! Vor allem, wenn ihr vielleicht keinen Freund oder eine Freundin habt, schenkt es doch mal jemandem, mit dem ihr gerne zusammenkommen würdet.

L: Und dann habt ihr da euer Date und dann kommt ihr vielleicht zusammen.

A: Perfekt. Weil wie oft denkt man:

Minute 20

A: „Scheiße was soll ich beim ersten Date machen?“

L: Kino ist doof.

A: Kino ist doof, da redet man nicht miteinander.

L: Essen gehen ist irgendwie hmm.

A: Bar ist viel zu teuer. Drei Drinks kosten 28 Euro. Deswegen Herrengedeck – Die Show, 10. Februar Leipzig Kupfersaal.

L: Die große Kuppelshow.

A: Die große Kuppelshow. Wir können eine Kuppel, wir versuchen im Kupfersaal eine Kuppel aufzubauen. Und dann ist das eine Kuppelshow oder?

L: Finde ich toll.

A: Ja gut,

L: Ja wir freuen uns auf euch. Dann würde ich sagen lass uns doch mal anstoßen!

A: Mit deinem toll aufgesetzten – den finde ich wirklich gut.

L: Ist der okay für dich?

A: Ja der ist gut und ich mag ja Tomatensaft. Es gibt ja Leute, die mögen nichts mit Tomatensaft.

L: Stimmt.

A: Ich mag das sehr gerne.

L: Cheers! Tschüss tschüss tschüss tschüss.